

An Herrn *Nicolaus Wagner*  
*den jungen Kunsthändler*  
in *Fremdschaft* **Textbuch**  
*A. Kalisch*

Baden Baden 9. 11. 23.

# Abenteuer einer Nacht

Komische Oper in 3 Aufzügen

Text frei nach Oliver Goldsmith's Lustspiel  
„The Stoops to Conquer“

von

A. Kalisch

Musik

von

P. COLSON



FR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM, FRANKFURT A.M.

Aufführungs- und Übersetzungsrecht vorbehalten.  
Den Bühnen gegenüber als Manuskript gedruckt.

LONDON BOSWORTH & Co. BRÜSSEL  
NEW-YORK LEIPZIG WIEN ZÜRICH

B. & Co. 16911

## Personen:

**Herr Hardcastle**

**Frau Hardcastle**, seine Gemahlin

**Kätchen Hardcastle**, seine Tochter

**Tony Lumpkin**, Frau Hardcastle's Sohn aus  
erster Ehe

**Constanze Neville**, Frau Hardcastle's Nichte

**Charles Marlow**

**Hastings**, dessen Freund

**Diggory**, Diener bei Hardcastle

**Stingo**, Wirt von den „Drei Tauben“

Gäste, Diener, Bauern

Ort der Handlung:

Im Landhause des Herrn Hardcastle

---

## Erster Aufzug.

---

Ein Zimmer in dem Hause des Herrn Hardcastle.

(Herr Hardcastle, Diggory und die übrigen Diener.)

Herr Hardcastle.

Nun gut! Ich hoff', Ihr kennet Eure Übungen genau.

Diggory.

Jawohl!

Herr Hardcastle.

Nimm Deine Hände aus den Taschen, Richard. Sieh, wie Diggory die Hände hält.

Diggory.

Ja! Sieh, wie ich die Hände halte. Ich habe das beim Militär gelernt, so die Hände zu halten.

Diener.

Richtig, da hat er's gelernt.

Herr Hardcastle.

Diggory, Du sprichst mir zu viel. Du mußt nur zuhören und nicht mitreden. Wenn wir essen, nicht ans Essen denken, wenn wir trinken, nicht ans Trinken denken. Und wenn ich bei Tisch eine gute Geschichte

erzähle, dann müßt Ihr ja nicht alle mitlachen, grad' wie es die Herrschaften machen.

Diggory.

Dann muß der Herr bei Gott nicht die Geschichte von dem alten Hund in der Gewehrkammer erzählen. Da platz' ich jedesmal vor Lachen, wenn ich die höre.

Diener.

Über die haben wir seit zwanzig Jahren jedesmal gelacht. —

Herr Hardcastle.

Nun ja, mein guter Diggory, über die darfst lachen. Doch vergiß dabei nicht, aufmerksam zu sein.

(Frau Hardcastle tritt auf.)

Frau Hardcastle.

Nun, Herr Hardcastle. Was ist das für ein Possenspiel?

Herr Hardcastle.

Kein Possenspiel. Es ist heiliger Ernst. (Frau Hardcastle lacht.) Ich habe Dir etwas wichtiges zu erzählen.

Frau Hardcastle. (Verächtlich.)

Die Nachricht kenne ich. Die Kuh hat ein Kalb. Die Sahne ist sauer. Frau Krummfisch, des Pfarrers Weib, hat Kopfweh.

Herr Hardcastle.

Nein, Dorchen, nein. Ich habe hier einen Brief von meinem Jugendfreund, Sir Charles Marlow. Er teilt mir mit, daß sein Sohn, Charles, noch heute Abend hier eintreffen soll.

Frau Hardcastle.

Nun, und wenn auch . . . . .

Herr Hardcastle. (Überrascht.)

Und wenn auch? Er ist doch der Mann, den ich als Bräutigam für unsere Tochter mir gewählt habe.

Frau Hardcastle.

Ein Bauernlummel, wett' ich, nach Deinem Muster.

Herr Hardcastle.

Mit nichten. Er ist sehr wohl erzogen — für den Staatsdienst bestimmt. Eben versuche ich den Leuten ein artiges Benehmen beizubringen.

Frau Hardcastle.

Und ich wette, sie haben nichts gelernt. Das kommt davon, wenn man sich jahrein, jahraus in der Provinz begräbt. Wärest Du jedes Jahr in die Hauptstadt gereist, wie es alle Standespersonen zu tun pflegen, hättest Du eine Dienerschaft, die weiß, wie sie sich in Gesellschaft zu benehmen hat, statt solche Bauern und Stallknechte. (Diener ab.)

### Arie.

Herr Hardcastle.

(Betrachtet seine Frau mit Kopfschütteln.)

Stadt! Stadt! Des bin ich endlich satt,  
Du scheinst mir wahrlich wie besessen.  
Du träumst jetzt nur von Mod' und Stadt;  
Was einst Du warst, hast ganz vergessen.

Schön war doch die alte Zeit,  
Friedlich, voll Vergnügen.  
Heut' kann höf'sche Eitelkeit  
Einzig Dir genügen.

Einst war der Haushalt, Dein Plaisir,  
Hof und Garten war Dein Reich,

Dazumal war Deinem Bier  
Weit und breit kein anderes gleich.

Heut' denkst an Kartenspiel Du nur,  
Und Putz und Klatschereien,  
Der Prinzessin Haarfrisur  
Und Händels Schreiereien.

Frau Hardcastle.

Auswendig kenn' ich die Litanei,  
Sterben vor Langweile möcht' man dabei.  
Wenn Du als Großvater auftreten mußt,  
Mitzuspielen fehlt mir die Lust.  
Doch Toilette für den Gast  
Muß ich jetzt machen in aller Hast,  
Und Kätchen auch muß ich informieren,  
Daß sie sich passend kann präsentieren.

Herr Hardcastle.

Gott helf' uns! Mußt Du denn dem Mädels  
Von solchem Unfug voll stopfen den Schädel?  
Willst Du so Possen spielen, spiel' sie allein,  
Um Gottes willen laß das Kätchen sein!

Frau Hardcastle.

Dann red' mit ihr selbst. Hier kommt sie schon.

(Kätchen zu ihnen.)

(Frau Hardcastle ab.)

Herr Hardcastle.

Gott behüte Dich, mein Kind. Doch warum so  
fein geputzt? Welch' Überfluß, Welch' Menge Seide . . .

Kätchen.

Vater, Du weißt ganz wohl, was wir abgemacht.  
Des Morgens darf ich, grad' wie ich will, mich kleiden.  
Des Abends ziehe ich, Dir zu Gefallen, mein Hauskleid an.

Herr Hardcastle.

Gut, vergiß es nicht Dein Versprechen genau zu  
halten. Und hör', mein Kind, noch heute Abend hast  
Du Gelegenheit, es mir zu beweisen.

Kätchen (sieht den Vater verwundert an).  
Was soll denn dieser ernste Ton?  
Es ist wohl furchtbar feierlich.

Duett.

Herr Hardcastle.

Mein Kind, Du hast's erraten schon.

Kätchen.

Sag's mir geschwind, ich bitte Dich.

Herr Hardcastle.

Du sollst ihn sehn, noch heute Nacht,  
Den ich als Bräutigam Dir erdacht.  
Sag' ja. 's freut mich mein Leben lang;  
Sag' nein, ich übe keinen Zwang.

Kätchen.

Doch wer ist dieser Wundermann,  
Dem Du mich gibst als Braut?  
Der sich ein Weib erringen kann,  
Ehe sie ihn noch geschaut?  
Was wird er fragen?  
Was soll ich sagen?  
Sag' wie erreich' ich das Ziel?  
Sollt' ich ihn hassen,  
Er mir nicht passen,  
Dann wär' verloren das Spiel.

Herr Hardcastle.

Das ist was Gutes!  
Nur frohen Mutes!  
Das wird das Richtige sein.  
Immer natürlich,  
Nur nicht zu zierlich,  
Sicherlich bald ist er Dein!

Kätchen.

Das sei nun wie es sein mag. Doch wer ist er?

Herr Hardcastle.

Karl Marlow, der Sohn meines alten Freundes. Reich  
begabt, für den Dienst des Staates bestimmt.

Kätchen.

Das genügt — ich nehm' ihn.

Herr Hardcastle.

Von feinsten Bildung — tapfer, jung, auch generös  
dazu — und ein schöner Mann, und schüchtern und  
bescheiden wie kein zweiter.

Kätchen.

Das geht durch mich wie ein kalter Schauer. Doch  
ist er was Du sagst, nehm' ich ihn doch.

Herr Hardcastle.

Brav gesprochen. Doch ich muß fort; ich hab' für  
den Empfang des Gastes noch vieles zu schaffen. (Ab.)

Kätchen.

Diese Nachricht des Vaters versetzt mich ins Fieber.  
Reich ist er, fein gebildet. Alles sehr gut. Jedoch  
bescheiden, schüchtern. Das ist ein Nachteil. Doch ich  
rede schon vom Gatten — und bis jetzt gibt es noch  
keinen Heiratsantrag!



Daß er jung und schön — das ist  
Fast das Letzte in der List',  
Aber für 'ne Braut, ich mein',  
Sollt' es doch das Erste sein;  
Denn äußere Schönheit schätzt die Jugend  
Leider höher als die Tugend.  
Ihn zu gewinnen, ist er auch kalt,  
Das richtige Mittel entdeck' ich bald. (Ab.)

(Diggory tritt auf, sieht sich behutsam um und gibt dann Stingo und mehreren anderen ein Zeichen, daß sie eintreten dürfen. Nachdem sie erschienen sind:)

Diggory.

Warte er hier, Herr Wirt, ich geh' den jungen Herrn suchen. Doch sollte die Alte vorbeikommen, daß sie Euch nur nicht zu sehen bekommt!

Stingo.

Sag' ihm, es sei sehr wichtig. Doch hier kommt er ja selbst.

Tonys Stimme (in der Kulisse).

Juchheissa, juchheissa juchel!

Diggory.

Und das ist sein neues Lied, das er singt; ein recht gutes Lied.

Alle.

Ja, es ist gut.

(Singen den Refrain falsch.)

Tony tritt auf, in einem Mantel gehüllt.

Tony.

Nun, Stingo, was gibt's?

Stingo.

Ich kam nur, dem Herrn was zu melden, das gewiß ihm Vergnügen macht, und ich traf die Herren auf dem Weg zu den Drei Tauben und wir wollten Sie begleiten

Tony.

Ich war schon bereit, doch da kam die Frau Mama, sie wollt' es nicht erlauben — sie sagte, ich wär' erkältet. Unsinn! Erkältet! (Er wirft den Mantel ab.) Na! Wartet nur bis ich mein Geld krieg', dann seht Ihr mich nicht oft, das wett' ich.

Stingo.

Die alte Dame, die liebt den jungen Herrn gar sehr.

Tony.

„Will mein Liebling nicht der Mama und dem Papa ein wenig Gesellschaft leisten,“ sagte sie. „Du mußt Dich nicht in dieser rauhen Nachtluft gefährden. Du siehst sehr krank aus.“ (Zu Stingo.) Wie seh' ich aus?

Stingo.

Besser als je, besser als je.

Tony.

Und sie sagte, die Gesellschaft in den Drei Tauben wäre niedrig, gemein, pöbelhaft.

Stingo.

Mit Verlaub, das hatte sie kein Recht zu sagen. Zum Beispiel, wir haben mit uns den Herrn Muggins von dem Zollamt, Herrn Slang den Tierarzt, den kleinen Aminadab Sleek, der die Leier dreht, und Tom Twist, der mit den Blechtellern Kunststücke macht.

Tony.

Sie sagte, „Laß die Gesellschaft einen Abend des Vergnügens verlustig sein.“

Allé.

Es wäre der größte Verlust.

Tony.

Darum würde ich mich am wenigsten kümmern, aber ich leide nicht gern selber so einen Verlust. Aber, was ist Eure Nachricht?

(Stingo flüstert geheimnisvoll zu Tony.)

Tony.

Zum Teufel, lauter. Ich hör' ihn kaum. Hört er denn nicht, daß drinnen eine Musik geübt wird. Es wird ein Besuch erwartet.

Stingo.

Zwei Herren fuhren vor in einem Wagen, die fragten nach Eurem Herrn Vater.

Tony.

Wie sahen sie aus?

Stingo.

Zwei feine Herren aus London.

(Während des Gespräches Trio in der Kulisse.)

Einsam irrt Korydon. Ach wie wehmutsvoll  
Klingen seine Lieder:

„Falsch ist der Freund, falsch ist die Maid,  
Nie kehrt sie wieder.“

Kommt dann die Maid, und spricht

Worte der Wonne:

„Trockne die Tränen, schnell,  
Grüß' die Sonne.“

„Geh! Wo Dich rufet  
Die Liebe, die neue!“  
„Es war ein Spiel. Dir allein  
Schuld' ich Treue.“  
Froh wandelt Korydon. Ei, wie freudevoll  
Klingen seine Lieder!  
„Treu ist die Maid; treu mir allein,  
Kehrt sie wieder.“

Stingo.

Recht schwer zu befriedigen. Ich glaube, einer  
hält an um Ihr Fräulein Schwester.

Tony.

Sapperment! Der wird heut' erwartet. Sie schmückt  
sich ihm zu Ehren.

Stingo.

Zu gemein seien die Drei Tauben. Dort könn' er  
nicht übernachten.

Tony.

Verfluchte Unverschämtheit.

Stingo.

Doch jetzt ruhen die Herren, während ihnen die  
Mahlzeit gekocht wird, und deshalb kam ich, um Euch  
zu erzählen.

Tony.

Nur kein Wort dem alten Herrn; ich komm' mit  
Euch und seh' mir mal die Herren an. Doch nein! Ich  
hab's. Ich will ihn lehren, mich Flegel zu schimpfen,  
den alten Brummbar. Nun, Stingo, sage mir, was für  
eine Art Herr ist er?

Stingo.

Ein recht vornehmer Herr ist es. Er hört nicht zu, wenn ich ihm etwas sage. Unterhält sich mit seinem Freunde, Herrn Hastings.

Tony.

Hastings, der meiner Base nachläuft!

Stingo.

Er weiß nicht, sagt er, was er der jungen Dame sagen soll. Er sei so verlegen. Doch wenn er sich mit den Mädeln im Wirtshaus unterhält . . . .

(Alle kichern.)

Tony.

Geh zurück ins Wirtshaus — sag' ihm, heut' wär's zu spät noch zum Hardcastle zu fahren. Und sag' ihm, Du kennst einen guten Gasthof, wo alles ganz vortrefflich ist, und der Wirt nicht zu viel verlange.

Stingo.

Wo mag das sein?

Tony.

Zum Hirschen auf der Höh'.

Alle.

Zum Hirschen auf der Höh'?

Tony.

Esell! Versteht er nicht? Hier ist der Hirsch für diese Nacht.

Stingo.

Was? Ich soll erzählen, dieses Haus sei ein Gasthof?

Tony.

Laß sie die Wahrheit raten. Und sagt, der Wirt sei verrückt und benehme sich, als ob eine Standsperson er wär'.

Stingo.

Sei Gott befohlen, Du neckischer, spaßhafter, dummer Schw . . . . .

Tony.

Sag' auch, der Geizhals habe vorzüglichen Wein, doch woll' nicht heraus damit.

Stingo.

Zehn Taler gäb' ich, könnt' ich des alten Herrn Gesicht schauen, wenn sie ihn als Wirt anschreien.

Tony.

Jetzt fort mit Euch.

Stingo.

Kommt Er denn nicht mit, den Spaß zu sehen?

Tony.

Nein, ich seh' hier einen besseren Spaß.

Stingo.

Sie werden es sehr bedauern. Sie wollen Alle auch Euer neues Lied hören. Ich will es auch hören.

Tony.

Das sollt Ihr auch. Also — Los!

### Trinklied.

Mit Philosophie und Latein,  
Was taugt es, den Kopf sich verwirren?  
Viel besseres lernt man beim Wein,  
Wo lustig die Gläser rings klirren

Laß die Pfaffen sich plagen im Streit,  
Ob Himmel und Hölle und Glauben.  
Ich wette, viel besser die Zeit  
Verbringen wir bei den Drei Tauben.  
Juchheissa, juchhe!

Erster.

Bravo! Der junge Herr hat es in sich.

Stingo.

Es ist eine Lust ihn anzuhören, weil er nie etwas  
Gemeines sagt.

Zweiter.

Alles was gemein ist, soll der Teufel holen, sage ich.

Dritter.

Was fein ist, ist immer fein.

Erster.

Obgleich ich gezwungen bin, einen Bären tanzen  
zu lassen, tanzt mein Tier nur nach den elegantesten  
Melodien, wie das Minuet aus der Ariadne.

Stingo.

Wie schade, daß der junge Herr sein Vermögen  
noch nicht besitzt. Dann kommt eine gute Zeit für die  
Wirte im ganzen Land.

Tony.

Das will ich glauben, Freund Stingo. Ich werde  
Ihnen zeigen, was es heißt, mit guter Gesellschaft zu  
verkehren.

Stingo.

Er ist der richtige Sohn seines Vaters. Der ver-  
storbene Herr Lumpkin war der feinste Herr, den ich  
je gesehen.

Tony.

Jetzt hört weiter.

Laßt fließen den Wein und das Bier,  
Laß jeden den Becher erheben.  
Es singe ein jeder mit mir  
Unser Drei-Tauben-Wirt, er soll leben!  
Daß edlere Vögel es gibt,  
Und schön're, das will ich gern glauben,  
Doch der ehrliche Zecher der liebt  
Vor Allen die lustigen Drei Tauben.  
Juchheissa, juchheissa, juchhe!

Also jetzt fort mit Euch und vergeßt nicht, was  
ich Euch gesagt.

(Alle ab, singend — außer Tony.)

Vorhang.

---



## Zweiter Aufzug.

Diele in Hardcastles Haus.

(Kätchen tritt auf. Zu ihr Constanze.)

Kätchen.

Da bist Du endlich. Nur Du kannst mir taugen.  
Hilf mir mit Rat und Tat.  
Sag' mir schnell — Wie seh' ich heute aus?

Constanze.

So hab' ich Dich noch nie gesehen.  
Was fehlt Dir denn? Was ist geschehen?

Kätchen

(mit übertriebenem Ernst).

Ein Großes ist es — hoch und hehr,  
Für jedes Mädchen schicksalschwer.

Constanze.

So ernst und so geheimnisvoll?  
Sag' schnell was es bedeuten soll.

Kätchen.

Mein Bräutigam — es ist kein Scherz —  
In wenigen Stunden fährt er vor,  
Derjenige den mein Mädchenherz,  
Wie es mein Vater wünscht, erkor.

Constanze.

Wer hätt's gedacht? Und wer ist er?

Kätchen.

Charles Marlow. Ist er Dir bekannt?

Constanze.

Sir Charles' Sohn — mein Gott!

(Verlegene Pause.)

Kätchen.

Nur weiter —

Constanze.

Wie oft hat Hastings ihn genannt  
Sein Freund, sein treuster, wie kein zweiter.

Kätchen.

Das freut mich — sag' was weißt Du noch?  
Ist alles wahr was man erzählt —  
Vollkommen, zu bescheiden doch —  
Das sei das Einzige, das ihm fehlt.

Constanze.

Bescheiden? (Pause.)

Kätchen.

Was soll Dein Bedenken?

Constanze.

Nur halb wahr ist's.

Kätchen.

Was weißt Du mehr?

Constanze.

Sollt' man Gerüchten Glauben schenken . . .

Kätchen.

So sprich doch, quäl' mich nicht so sehr.

Constanze.

Mit Damen von Stand, ist er stumm vor Verlegenheit;  
Mit Mädeln vom Volk, ohne Maß die Verwegenheit.

Spricht Frau Gräfin ein Wort, wie ein steinernes  
Bild ist er,  
Lacht die Kellnerin frech, schwatzhaft, unbändig  
wild ist er.

Kätchen.

Ein recht merkwürdiger Mann, fürwahr;  
Doch was Du sagst gibt mir Ideen.  
Und sei er noch so sonderbar,  
Ich denk', ich kann den Herrn umgehen.  
Fehlt ihm der Mut, so greif ich an,  
Und bald ist es um ihn getan.  
Doch wie steht es mit Deinen Angelegenheiten?

Constanze.

Gar übel mein Kind. Hastings zögert immer noch,  
und Deine Mutter ist fest entschlossen, daß ich ihren  
Tony heiraten soll, und es fällt ihr nie ein, daß mein  
Herz einem anderen gehören könnte.

Kätchen.

Beruhige Dich wegen Tony, er hält fest. Ich könnte  
ihn fast lieben, er haßt Dich so.

Constanze.

Mein Gott! Aber wie lange wird er festhalten?  
Ich komme soeben von einer unserer süßen Unterredungen.  
Sie hatte hundert zärtliche Redensarten und prahlte von  
den Vorzügen ihres hübschen Ungeheuers, als ob er der  
vollkommenste der Menschen wäre.

Kätchen.

Ihre Liebe macht sie so blind, daß sie es wirklich  
glaubt.

Constanze.

Bleibt mein lieber Hastings mir nur treu, zweifle ich nicht, daß ich am Ende zu stark für sie bin. Ich lüge ihr vor, daß ich wirklich in Tony verliebt bin, und sie glaubt mir.

Kätchen.

Meine liebe Cousine . . .

Constanze.

Er ist wirklich ein gutmütiges Geschöpf, und ich bin sicher, er würde sich freuen, mich glücklich mit irgend einem Anderen verheiratet zu sehen. Doch unsere Lage ist gefährlich.

Kätchen.

Ich wollt' es wäre Abend, und alles wohl.

(Hardcastle und Diener treten eilig auf.)

Hardcastle.

Da sind sie schon. Hier darf man Euch nicht sehen.

Kätchen.

Mein lieber Vater! Beruhige Dich, wir eilen, wir verstehen.

(Kätchen und Constanze ab. Als sie noch auf der Treppe stehen, die nach dem oberen Stockwerk führt, erscheinen Marlow und Hastings an der Eingangstür, wo Hardcastle sie empfängt.

Marlow sieht Kätchen und wirft ihr einen Kuß.)

Hardcastle.

Herzlich willkommen in meinem Haus!

Marlow (ihn nicht beachtend, zu Hastings).

Hier ruht man sich nun endlich aus.

Hardcastle.

Bitte, welcher von den Herren ist Herr Marlow?

Marlow.

Er kennt den Namen schon — wer hat's ihm gesagt?

Hastings.

Er hat wohl die Dienerschaft ausgefragt.

Hardcastle.

Nicht nur als Marlows Sohn willkommen seid!  
Euch selbst begrüß' ich, Welche Ähnlichkeit!

Hastings.

Der Wirt hat recht. Er hat es hier!

(Klopft sich die Stirne.)

Hardcastle.

Ich hab' kein größeres Plaisir,  
Als stets zu tun das allerbeste  
Für solche hochverehrte Gäste.

Hastings.

Der Grundsatz ist recht schön!

Marlow.

Wird schon auf der Rechnung stehn.

(Ein Diener tritt auf Herrn Hardcastle zu.)

Hardcastle (zu Marlow).

Pardon — Bin gleich zurück!  
Nur einen Augenblick!

Hastings:

Sie sind gewiß sehr beschäftigt.

(Hardcastle ab.)

Marlow.

Ach wüßtest Du, wie ungeheuer  
Die Angst vor diesem Fräulein mir bedrückt das Herz!  
Den lästigen Alten, unsere Abenteuer  
Begrüß' ich fast als Scherz,  
Weil sie die Schreckensstunde mir verschoben.

Hastings.

Nur Mut, mein Liebster, Mut! und denk' nicht so ver-  
schroben.  
Stell' Dir nur vor, daß sie ein Stubenmädchen sei.  
Wie kommt es doch, daß Du, der so leicht allerlei  
Mit Solchen plaudern kannst, bei Damen allen Mut ver-  
lierst?  
Als hättest Du Todesangst!

Marlow.

Ich fühle mich wie Eis — wie Stein. Für mich  
ist eine ehrenhafte Frau in vollem Putz das furchtbarste  
Ding in der ganzen Welt.

Hastings.

Könntest Du sie mit nur der Hälfte der schönen  
Redensarten ergötzen, die Du, wie ich so oft gehört  
habe, Kellnerinnen und Äpfelweibern so verschwenderisch  
bietest . . . . .

Marlow.

Ein unverschämter Kerl kann leicht den Bescheidenen  
spielen, aber es hol' mich der Teufel, wenn ein Be-  
scheidener sich als unverschämt herausmachen kann.

Hastings.

Wenn Du es so weiter machst, wie kannst Du  
hoffen, Dich je zu verheiraten?

Marlow.

Nie — außer wenn meine Braut durch einen Stellvertreter gefreit wird, wie es bei Prinzen und Königen der Fall zu sein pflegt — aber die Greuel einer formellen Werbung, die Mütter, Großmütter, Tanten, Schwestern und Basen, und alles was drum und dran hängt und dann die plumpe Frage „Fräulein, wollen Sie mich heiraten“ — nein, daß ist von mir zu viel verlangt.

Hastings.

Es wundert mich immer, wie ein so warmer Freund so ein kühler Liebhaber sein kann. Warum bist Du denn eigentlich hergekommen?

Marlow.

Wenn Du wirklich wissen willst, mein lieber Hastings — um Dein Glück zu fördern, nicht das meinige. Fräulein Neville liebt Dich; ihre Familie kennt Dich nicht; als meinen Freund heißen sie Dich sicher willkommen — und der günstige Zufall wird das Übrige tun.

Hastings.

Mein lieber Marlow! Aber ich will meine Gefühle unterdrücken. Das Vermögen des Fräulein Neville will ich nicht, nur sie selbst. Sie gehört mir, sowohl kraft ihres Vaters Wünschen, als auf Grund ihrer eigenen Neigung.

Marlow.

Glücklicher Mensch! Dir ist das Talent beschert, jede Frau zu gewinnen — während ich, der das ganze Geschlecht anbete, verurteilt bin, nur mit dem Teil, den ich von ganzem Herzen verächte, zu verkehren und keinen höheren Ehrgeiz hegen kann, als einer kleinen Putzmacherin zu gefallen.

Hastings.

Also wie wirst Du Dich gegenüber dem Fräulein  
Hardcastle benehmen?

Arie.

Marlow.

Ich stammle „Nein“, und flüstre „Ja“  
Und stehe wie ein Tölpel da,  
Und flehe Gott inbrünstig an,  
Suchend, wie ich entwischen kann.

Nicht weil das Blut mir  
Kühl fließt, fehlt Mut mir,  
Das ist es nicht, daß mich zum Schweigen zwingt;  
Es ist ein Bangen,  
Ein heiß' Verlangen,  
Das tief im Herz umsonst nach Ausdruck dringt.

„Du sie gewinnen?  
Bist Du von Sinnen?“

Mich höhrend eine inn're Stimme fragt:  
Eisiges Schaudern,  
Dann heißt mich zaudern  
Und machtlos jeder Sinn den Dienst versagt.

Hastings.

Ach, was! Nur im Ritter-Romane  
Gibt's Fräulein so ohne Erbarmen.  
Nur mutig, sei's Zofe, sei's Dame,  
Die Lösung ist — „Küssen, umarmen!“

Marlow.

Wie falsch hast Du verstanden.

Hastings.

Laß nur von solchen Flausen ab,  
Sonst steigst als Hagestolz Du in das Grab;



Es sei denn, Du triffst Eine an,  
Die Deinen Sinn erraten kann,  
Und Dich belehrt mit Frauenkunst,  
Wie zu gewinnen ihre Gunst.

Marlow.

Ach! Fänd' ich das vollkommne Wesen,  
Wär' ich von meiner Qual genesen.  
Wie heiß würd' meine Liebe glühn,  
Wie würd' ich werben dreist und kühn!

Verwünscht! Hier kommt wieder dieser lästige Alte,  
uns zu plagen.

Hardcastle tritt auf.

Trio.

Hardcastle.

Ich hoffe die Herren vermißten mich nicht?

Hastings.

Ein tüchtiger Hausherr versäumt nie die Pflicht.

Marlow.

Dieser Rock ist zu alt, und er sitzt mir zu krumm.

Hastings.

Zum Sturm auf die Festung, kleid' lieber Dich um.

Hardcastle.

Sie sprechen von Festung, da fällt mir just ein . . .

Marlow.

Der Galarock, denk' ich, der wäre sehr fein.

Hardcastle.

Es war bei Denain — ich vergesse es nie . . . .

Hastings.

Doch bist Du ein Feigling, verlierst Du die Müh'.

Hardcastle.

Der Herzog von Marlborough — der Witz war perfekt!

Marlow.

Doch nein — Weiß und Gold, das macht mehr Effekt.

(Hardcastle spricht jedesmal lauter, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken — aber umsonst.)

Hardcastle.

Der Herzog — nein, war das ein prachtvoller Witz!

Marlow.

Ein Glas Punsch!

Hardcastle (zu sich).

Nein, Donner und Blitz!

Ist das bescheidenes Betragen,

Denn was ist Frechheit, möcht' ich fragen?

Ein Gläschen auf Ihr Wohl ich leer'.

Marlow.

(Zu Hastings.) Ein recht kurioser Wirt ist er!

(Zu Hardcastle.) Wo ist mein Bett?

Ist es trocken und rein?

Hardcastle.

Wird schon Alles in Ordnung sein.

Marlow.

So wichtige Sachen besorg' ich allein.

Hardcastle.

Dann bitte, hierher — (zu sich) Verdammt frecher  
und

Marlow (zu Hastings).  
Welch ein Wirt, Welch ein Haus,  
Wär' so spät nicht die Stund',  
Auf der Stell' zög' ich aus!

Hastings (zu Marlow).

Ein langweiliger alter Schwätzer, doch meint er es herzlich gut.

(Marlow und Hardcastle ab nach dem oberen Stockwerk.)

(Constanze tritt auf.)

Hastings. — Constanze.

Meine liebe Constanze! Mein lieber Hastings!

Constanze.

Welchem unverhofften Zufall schulde ich dieses Glück!

Hastings.

Diese Frage dürfte ich eher stellen. Wer hätte es erwartet, Fräulein Neville in einem Gasthofs zu treffen?

Constanze.

Ein Gasthof? Ein Gasthof? Dieses ist ja das Haus des Herrn Hardcastle, meines Onkels. Wie konntest Du auf die Idee kommen, es wär' ein Gasthof?

Hastings.

Meinem Freund, Charles Marlow, mit dem ich hergereist, und mir, wurde dieses Haus als Gasthof empfohlen. Der Wirt von den „Drei Tauben“ wies uns den Weg, — und jetzt entsinne ich mich, daß der gute Mann vor Lachen kaum sprechen konnte.

Constanze.

Gewiß ein Bubenstreich meines vielverheißenden Veters.

Hastings.

Was, der, dem Deine Mutter Dich bestimmt — vor dem ich so gerechtfertigte Angst habe?

Constanze.

Von ihm hast Du nichts zu fürchten. Du würdest ihn anbeten, wenn Du wüßtest, wie herzlich er mich verachtet! Meine Tante weiß es wohl, und hat es unternommen, mir für ihn die Cour zu machen, und fängt wirklich an zu glauben, daß er eine Eroberung gemacht hat.

Hastings.

Du reizende Betrügerin! Du mußt wissen, daß ich die Gelegenheit meines Freundes Besuch ergriff ....

Constanze.

Er wird erwartet und man trifft große Vorbereitungen.

Hastings.

Ich benutzte den Zufall, um bei der Familie Eintritt zu gewinnen. Unsere Pferde sind bald ausgeruht, und hast Du nur Vertrauen, sind wir bald vereint.

Constanze.

Ich habe Dir oft gesagt, daß obgleich ich bereit bin, Dir zu gehorchen, würde ich es Deinetwegen bedauern, mein kleines Vermögen zurücklassen zu müssen.

Hastings.

Was schert mich Dein Vermögen! Du bist es, die ich begehre. Indessen muß mein Freund Marlow nichts von diesem Irrtum wissen. Hätte er die geringste Ahnung, würde er sogleich das Haus verlassen.

Constanze.

Aber warum sollten wir ihn nicht noch weiter betrügen? Kätchen wird uns beistehen, und ihn glauben lassen, Sie wäre die Kellnerin beim Hirschen.

Hastings.

Wie meinst Du das?

Constanze.

Sie hat von mir erfahren, was sein Charakter ist, und ist auf Alles gefaßt. Sie hat sich sogar schon die Rolle einstudiert; und Marlow hat sie schon gesehen und denkt, sie wäre die Kellnerin.

Hastings.

Dann, natürlich, hat er Löwenmut.

Constanze.

Und Kätchen ist kampfbereit. Sie sagte mir, sie hätte sich vorgenommen, wie ein unsichtbarer Held einer Rittergeschichte des Riesen Höhle auszuspähen, ehe sie zum Angriff auszieht.

Hastings.

Es wird ein köstlicher Spaß!

Constanze.

Und Du hättest sie bei der Probe sehen sollen. „Haben der Herr gerufen?“ „Schnell, bedienet den Löwen.“ „Pfeifen und Tabak für den Engel.“ „Das Lamm tobt seit einer halben Stunde schon.“ Ich wette, in fünf Minuten ist er besiegt.

Hastings.

Doch denke, Liebste, ist's die Zeit  
Zu sein für Andere hilfsbereit,  
Da unser eigen Glück so schlecht gedeiht?

(Tony ist indessen unbemerkt aufgetreten.)

Tony.

Und schlechter jeden Augenblick!

Constanze.

Ach! Tony, wie erschreckst Du mich! Was hast Du zu erzählen?

Hastings.

Gott, das ist ein Netter! . . .

Constanze.

Herr Lumpkin ist's — mein lieber Vetter.

Tony und Hastings.

Hab' die Ehre! Freut mich sehr.

Constanze.

Ist das wieder einer von Deinen Streichen?

Tony.

Nein, nein. Ich bin gekommen, um Euch zu helfen, aber wenn Ihr mich so empfangt, geh' ich meines Weges — und dann werdet Ihr sehen, was meine Mutter mit Euch machen wird.

Constanze.

Kann ich Dir glauben?

Tony.

Wie Du willst. Ich gehe meinen Weg — Du Deinen.

Constanze.

Sei mir nicht böse, Tony. Du weißt, daß ich Deine Freundin bin und Dir mit Deiner Liese helfen will.

Tony.

Willst Du das? Also abgemacht; dann helf' ich Dir — aber Du mußt genau tun, was ich Dir sage, und Dein Geliebter da auch (auf Hastings deutend).

Hastings.

Aber, meine liebe Constanze . . . .

Constanze.

Vor ihm brauchst Du keine Angst zu haben. Er meint es ehrlich gut mit uns, und trotz seiner Erscheinung ist er gar nicht so dumm.

Tony.

Jetzt höret zu.

Wie sie erfuhr, der Herr Verlobte

Wär' hier, ei, wie die Mutter tobte.

„Schafft Kutsch' und Pferde schnell“ sie schrie,

„Zu Tante Stammbaum unversäumt

Fährt sie mit mir, und dort bleibt sie,

Bis der Herr Freier die Stellung räumt.“

Hastings.

Meine Liebste, das bestärkt mich nur in meinem Vorhaben. Für uns gibt es nur ein Mittel — wir müssen entfliehen.

Tony.

Das nenn' ich mir 'nen braven Kerl. Nach Gretna. Das hab' ich ihr immer gesagt, aber sie hat ein Hasenherz.

Constanze.

Hastings, Hastings, was kann ich sagen? Meine Furcht, die Stimme der Pflicht.

Hastings.

Die erste Pflicht eines liebenden Mädchens ist, ihrem Herz und dem Mann, den sie liebt, zu gehorchen.

Tony.

Wenn Ihr hier viel länger so über die Pflicht predigt, fährt die Kutsche vor — und Du bist auf dem Wege zur Tante Stammbaum.

Constanze.

O Hastings, es sei denn wie Du wünschest.

Hastings.

Mein Freund, wie kann ich Ihnen genügend danken?

Tony.

Heiraten Sie mir nur die Constanze recht schnell,  
damit ich meine Freiheit habe.

Nun höret zu — der Herr fährt vor,  
Wenn's dunkel wird, beim Gartentor.

Hastings.

Todmüde meine Tiere sind,  
Und Ihre laufen gewiß geschwind.

Tony.

Und liefen sie zehnmal schneller noch,  
Traut mir, ungestört entkommt Ihr doch.

Constanze.

Wie komm' ich fort?

Tony.

Das wird nicht schwer.  
Ich schlage vor, daß Du und er  
Und ich zu dritt in den Garten gehn, —  
Das findet sie gewiß sehr schön.  
Dann huscht Ihr fort. Ich sag' ihr dann,  
Ich weiß wo ich Euch fangen kann.

Constanze.

Tony, was willst Du mit diesen Witzen?

Tony (triumphiert).

Hoch auf dem Bock werd' ich selber sitzen!



Constanze und Hastings

(zuerst erstaunt — dann verstehen sie).

Hoch auf dem Bock wird er selber sitzen!

Alle Drei.

Hoch auf dem Bock  $\frac{\text{werd' ich}}{\text{wird er}}$  selber sitzen.

Marlow (in der Kulissee).

Hastings! Hastings! Wo steckst Du denn?

Tony.

Da ist sein Freund. Macht Euch schnell aus dem Staub, daß er Euch ja nicht sieht.

(Hastings und Constanze ab.)

Tony (allein).

Wie freu' ich mich

So königlich,

Wenn Kanonendonner erschallt!

(Tony ab.)

(Marlow tritt auf. Kätchen erscheint oben auf der Treppe.)

Marlow.

Himmel! Ich halt' es nicht mehr aus!

Welch ein Volk! Welch ein Haus!

Kätchen.

Haben der Herr gerufen?

Marlow.

Nein Kind, nein.

Erst muß der Alte den Witz von dem Jagdhund erzählen . . . .

Kätchen.

Ich bin sicher, ich habe jemanden rufen hören.

Marlow.

Nein, sage ich, nein.

Dann kommt die Frau, mich mit uraltem Hofklatsch  
zu quälen.

Kätchen

(ist inzwischen die Treppe heruntergekommen).

Gewiß, es hat jemand hier unten gerufen.

Marlow (sieht sie an).

Ich sagte doch, ich war es nicht. Doch ja, ich rief  
doch. Ja! Ich entsinn' mich. Ich rief.

Sieh da, das ist ja das reizende Kammerkätzchen,  
dem ich zuerst von der Treppe zuwinkte. Bring' mir . . .

Kätchen.

Jawohl!

Marlow.

Bring' mir . . . .

Kätchen.

Jawohl!

Marlow.

Bring' mir—mir ist es eins—und bring' es geschwind.

(Kätchen will gehen — er hält sie auf.)

Nein, bleib'. Ich muß Dir was sagen; Du bist so ein  
hübsches Kind!

Kätchen.

Nein, Herr, ich muß arbeiten.

Marlow.

Ach! Arbeit — zum Henker damit.

Kätchen.

Ich muß fort. Womit kann ich dienen?

Marlow.

Bring' Nektar her.

Kätchen.

Bedaure sehr,  
Das fremde Bier,  
Das gibt's nicht hier.

Marlow.

Das meint' ich nicht — an Deinem süßen Mund  
Lösch' ich den Durst und trinke mich gesund!

Kätchen.

Was sind das doch für drollige, fremde Worte,  
Ein ehrlich Kind versteht nichts von der Sorte.

Marlow.

Dich möcht' ich besser kennen, Kind.

Kätchen.

Ei, ei!  
Sehr hübschl. Jedoch dazu gehören zwei,  
Und auf der Brautfahrt ist er nebenbei.

Marlow.

Doch woher ist die Nachricht Dir bekannt?

Kätchen.

So eine Nachricht reiset schnell durchs Land.

Marlow.

Ihr Wuchs, erzählt man, sei recht ärmlich.

Kätchen.

Sie gleicht im Wuchs mir ganz und gar.

Marlow.

Und schielen soll sie auch erbärmlich.

Kätchen.

O nein, mein Herr, ihr Aug' schaut grad' und klar.

Marlow.

Was sag' ich ihr, o wüßt' ich nur!

Kätchen.

Soeben fiel's dem Herrn nicht schwer.

Marlow.

Auf die Art macht man Damen nicht die Cour.

Kätchen.

Doch witzig soll er sein.

(Er will sie küssen. Sie wehrt sich.)

Bitt' sehr.

Marlow.

### Arie und Duett.

In Kreisen, wo die Witze fliegen,  
Werd' „Lust'ge Schnarre“ ich genannt,  
Dort siehst Du Marlow immer siegen,  
Mir wird der Preis gern anerkannt.

Ohn' Unterlaß

Folgt Spaß auf Spaß,

Man drängt sich um mich her;

Und mach' ich Paus',

Ertönt Applaus

Und immer wollen sie mehr!

Doch sterb' ich fast vor Durst, mein Kind.

Das, was ich verlangte — bring's geschwind.

(Kätchen holt Wein.)

Kätchen (zu sich).

Mir scheint, der Spaß der ging zu weit,

Ihn zu belehren ist's jetzt Zeit.

(Sie bringt den Wein. Marlow trinkt.)

Marlow.

Elendes Zeug! Für so 'nen Gast  
Wie ich, das Beste nur sich paßt.

Kätchen.

Ist das die Londoner Manier?  
Wir sind nicht so unhöflich hier.

Marlow.

„Bis jetzt hat niemand sich beklagt“,  
Das Starenlied singt jede Magd.

Kätchen.

Magd! Ha, ha, ha!

Marlow.

Bist Du nicht die Magd, wer bist Du denn?

Kätchen.

Eine arme Verwandte, deren Pflicht es ist, dafür  
zu sorgen, daß es unseren verehrten Gästen an nichts fehlt.

Marlow.

Also, anders gesagt, die Kellnerin dieses Gasthofes.

Kätchen.

Gasthof! Wie kam so eine Idee in Ihren Schädel?  
Eine von den besten Familien der Umgegend führt ein  
Wirtshaus? Herr Hardcastles Haus ein Gasthof. Ha, ha!

Marlow.

Ist dies denn Herr Hardcastles Haus?

Kätchen.

Natürlich. Wessen Haus denn?

Marlow.

Dann ist es aus mit mir — und man hat mich schänd-  
lich zum besten gehabt.

**Duett.**

Ich darf mich nie mehr sehen lassen:  
Der alte Herr! Mir fehlt der Mut.  
Was kann ich gegen seine Wut?

Kätchen.

Erst tobt er — doch bald ist er gut.  
Ach! Bleiben Sie . . . . .

Marlow.

Weit Ernsteres droht, entflieh' ich nicht.

Kätchen.

Was fürchten Sie denn noch?

Marlow.

Mich drückt  
Die Furcht, daß mich Dein Reiz berückt,  
Und ich vergesse Ehr' und Pflicht.

Mir bricht das Herz,  
Doch bleib' ich, bitterer wird der Schmerz.

Kätchen.

Geh! Prah! daß Deinem grausamen Spiel  
Ein Mädchenherz zum Opfer fiel.

Marlow.

Ich bin's, der fiel zum Opfer Dir!  
Ahnt' ich's, daß ich sollt' heute, hier  
Verfallen Deinem Zauberblick?

Kätchen.

Geh! Bei der Andren such' Dein Glück.  
(Er will gehen — doch kehrt zurück.)

Marlow.

Mit Dir nur kann ich glücklich sein.  
Dein ist mein Herz, zum Tode Dein!

Nur Du bist meine Seligkeit,  
Nur Du, für alle Ewigkeit!

Kätchen.

„Ja“ drängt das Herz — die Pflicht mahnt „Nein“,  
Die Wahl, fürwahr, wird mir nicht leicht.  
Groß die Gefahr, hältst Du nicht ein,  
Daß die Vernunft der Liebe weicht!

Marlow.

Folg', wo das Herz den Weg Dir zeigt.  
Bist Du mir treu, bist Du mir gut,  
Für jedes Schicksal hab' ich Mut,  
Das höchste Lebensziel hab' ich erreicht!

Kätchen und Marlow.

Ernst endet was als Spiel begonnen!  
Ward je ein Herz so schnell gewonnen?

(Kätchen und Marlow ab.)

(Frau Hardcastle und Hastings, Constanze und Tony  
treten auf, im Gespräch.)

Quartett.

Frau Hardcastle.

Mein eigener Entwurf!

Ja, obwohl wir wie begraben leben hier in diesem Loch,  
Zu erfahren, was in London Mode ist, gelingt mir doch.

Hastings.

Ganz erstaunlich. Ihre Haartour. Ja, die macht einen  
Effekt!

Wetten möcht' ich, daß erst heut' sie eintraf von  
Paris direkt!

Frau Hardcastle.

Schmeichler! Welches Alter wird jetzt von den Kennern  
vorgeschrieben?

Hastings.

Fünfundvierzig — daher leider, müssen Sie noch Geduld  
ausüben.

Tony (zu Constanze).

Ach, Du weißt, wie ich Dich liebe; warum sträubst Du  
Dich so sehr?

Constanze.

Ach, Du weißt, das Küssen hass' ich — und ich liebe  
Dich nicht mehr.

Frau Hardcastle.

Süße Kinder!

Hastings.

Welch ein Anblick für ein liebend Schwesterherz!

Tony.

Unsinn, Schwester! Meine Mutter.

Hastings.

Das ist sicherlich ein Scherz!

Frau Hardcastle.

Was ein feiner Mann!

Tony (beiseite zu Constanze).

Jetzt eil' Dich!

Constanze (beiseite).

Liebster!

Hastings (beiseite).

Engell

Tony (zu Constanze).

Einen Gang

in den Park nur!



Constanze.

Nein, ich will nicht!

Frau Hardcastle (zu Hastings).

Wie galant!

Hastings (zu sich).

Sie macht mich krank!

Constanze (zu Tony).

Mit Dir will ich nicht spazieren.

Frau Hardcastle (zu Constanze).

Geh, Kind!

Constanze (zu Tony).

Ich bin Dir nicht gut!

Tony (zu Constanze).

Gut gespielt! (Zu Frau Hardcastle.) Schick' Du ihn mit uns. Sie hat Angst, er gibt ihr Mut. Schick' ihn mit uns — wir entweichen — es geht alles an der Schnur.

Frau Hardcastle (zu Hastings).

Bitte gehen Sie. Ich muß denken an Toilette und Frisur.

Hastings.

Solch ein Kunstwerk zu verderben, Sünde wär's, doch dem Genuß,

So geistreicher Unterhaltung zu entsagen, welch Verdruß!

(Constanze, Hastings und Tony ab.)

Frau Hardcastle (allein).

Welch reizender Mann! Was ein Vergnügen, in dieser Wüste einem Menschen zu begegnen, dessen Feingefühl ihm zeigt, wie sehr eine Frau, die nach höheren

Idealen strebt, unter diesen Bauern verkannt werden muß. Und wie klar bewies er dem lieben Kind, daß die Unterhaltung einer geistreichen Frau dem eitlen Geschwätz so eines jungen Gänschens vorzieht. Und Gott sei Dank, sie hat die Wahrheit schnell erkannt und eingesehen, daß mein Tony der richtige Mann für sie ist.

Arie.

Endlich ist es mir gelungen,  
Frei werd' ich, wenn sie vermählt,  
Glücklich seh' ich meinen Jungen  
Mit der Braut, die ich gewählt.

Nicht mehr verbannt, jetzt kann ich reisen  
Nach London, und dort meinen Glanz  
Entfalten in den feinsten Kreisen,  
Als Muster wahrer Eleganz.

(Tony tritt auf. Er kann sich vor Lachen kaum halten, doch bemüht er sich ein ernstes Gesicht zu machen, wenn er denkt, daß seine Mutter ihn sehen kann.)

Frau Hardcastle.

Was sagte er doch — er hat es so edel ausgedrückt. Ja, und er sagte, es wäre ihm ein Verdruß, meiner geistreichen Unterhaltung entsagen zu müssen.

Tony.

So ein Verdruß, daß er durchgebrannt ist!

Frau Hardcastle.

O! Tony, wie Du mich erschreckst! Durchgebrannt! Was meinst Du? Aber zuerst, hast Du gute Nachricht? Ging die Verlobung vonstatten?

Tony.

Jawohl, mit ihm.

Frau Hardcastle.

Rede doch nicht so in Rätseln.

Tony.

Ich Unschuldiger ward betrogen.  
Wie der Wind vorbeigeflogen —  
Sprangen in den Wagen gleich —  
Welch ein garst'ger Bubenstreich!  
Ja, er stand dort, bei den Bäumen.

Frau Hardcastle.

Diebel! Räuber! Mord!

Fangt sie! Nach ihnen, ohne Säumen!  
Angespannt die schnellsten Tiere!

(Herr Hardcastle, Kätchen und Diener sind indessen herbeigerannt.)

Frau Hardcastle.

Ich geh' mit Euch!

Tony.

Ich kutschiere!

Frau Hardcastle.

Sahst Du, welchen Weg er fuhr?

Tony.

Ja, gleich bin ich auf der Spur.  
Schnell den Mantel. Ich kutschiere.

Frau Hardcastle.

Tot oder lebend, bringt sie mir.

Herr Hardcastle.

Was ist los? Bringt wen?

Frau Hardcastle.

Constanze und Hastings sind durchgebrannt — fortgefahren in seinem Wagen!

(Alle ab, außer Herrn Hardcastle und Kätchen. Zu ihnen Marlow.)

Herr Hardcastle.

Nun, das ist eine schöne Geschichte!

Marlow.

Mein Herr, ich fürchte, ich komme höchst ungelegen zu Ihnen, recht untertänigst um Verzeihung zu bitten.

Herr Hardcastle.

Schon gut, mein Lieber, schon gut. Wir werden uns in der frohen Zukunft oft genug königlich über diese köstliche Posse amüsieren. Herr Hardcastle als Gastwirt. Ho! Ho, ho! Mein liebes Kätchen hat mir alles erzählt.

Marlow (in höchster Verwirrung).

Kätchen! Fräulein Hardcastle. Sie, Fräulein Hardcastle?

Kätchen.

Jawohl. Kätchen Hardcastle. Zu Diensten!

(Marlow fällt ihr zu Füßen.)

Herr Hardcastle (neckisch).

Man sagt, ihr Wuchs der sei sehr ärmlich.

Sie soll schielen ganz erbärmlich!

Ho, ho, ho!

Vorhang fällt.

---

## Dritter Aufzug.

---

Eine einsame Stelle in Hardcastles Park.

(Es ist Nacht; eine Kutsche liegt auf der einen Seite; eines der Räder rollt über die Bühne. Frau Hardcastle klettert aus der Kutsche. Tony hilft ihr.)

Frau Hardcastle (atemlos).

Zerschmettert, zermalmt, und weich wie ein Brei!  
Der letzte Stoß brach mir den Rücken entzwei!

Tony.

Das kommt davon, wenn man die Nacht durch kutschiert;  
Es geschieht Dir ganz recht, wenn noch Schlimm'res  
passiert.

Frau Hardcastle.

O, sprich nicht in Rätseln, ich fürcht' mich so sehr!  
Wo sind wir?

Tony.

Zehn Meilen vom Haus, oder mehr.  
(er flüstert ihr ins Ohr)

Frau Hardcastle (erschrocken).

Auf Mordsheid', dem Raubmördernest!

Tony.

Und da sind  
Auf den Galgen drei Leichen, die baumeln im Wind!

Frau Hardcastle.

Ein Pferd im Galopp naht!

Tony.

Ach, laß mich in Ruh!

Frau Hardcastle.

Es regt sich was Schwarzes!

Tony.

Das ist bloß 'ne Kuh!

Frau Hardcastle.

O Himmel! Ein Mann! Tony, schau!

Tony.

Schweig' doch, schweig'!

Bleibst Du still, tut er nichts; wenn Du schreist, schießt er gleich.

(Herr Hardcastle tritt auf.)

Frau Hardcastle (zu ihm).

O lieber Herr Räuber, nimm alles hin! Schau!  
Schmuck und Geld! Nur nicht schießen!

Herr Hardcastle.

Bei Gott! Meine Frau!

Frau Hardcastle.

Gnade!

Herr Hardcastle.

Was soll denn das?

Frau Hardcastle.

Gnade!

Herr Hardcastle.

Sapperlot!

Du kennst mich doch, Dorchen?

Tony.

Ich lache mich tot!

Frau Hardcastle.

Mein Mann! Gott sei Dank! Doch, was suchst Du so spät  
Auf Mordsheid'?

Herr Hardcastle.

Auf Mordsheid'! Du bist wohl verdreht?  
Kennst Du nicht uns're Wiese?

Tony.

Der Spaß gelang prächtig!  
Um viel Geld nicht hätt' ich's vermißt!

Herr Hardcastle..

Niederträchtig!  
Gemeinheit, die Mutter so schändlich zu plagen!

Frau Hardcastle.

Roher Kerl! Ungeschlachtner.....

Tony.

Na, Mutter, sie sagen,  
Du hätt'st mich verzogen. Jetzt zahlst Du den Preis  
dafür!

Herr Hardcastle (zu sich).

Sehr grob, doch nicht ganz unverdient der Verweis dafür!

Frau Hardcastle.

Ich erkälte mich zu Tode. Doch wo sind Constanze  
und Hastings?

Tony.

Über alle Berge auf dem Weg nach Gretna!  
(Lacht schadenfroh.)

Frau Hardcastle.

Grausamer Junge! Du zerbrichst mir das Herz.  
Und Du hast mir vorgeschwatzt, daß Du Deine Cousine  
so lieb hättest!

Tony.

Du weißt, daß ich sie nicht ausstehen kann — und  
Du weißt auch, wen ich heiraten will . . .

Frau Hardcastle.

Lieber sehe ich Dich begraben! Und der Geck  
Hastings, der behauptete, daß meine Unterhaltung einen  
so starken Eindruck auf ihn gemacht hätte. Doch jeden-  
falls kriegt er keinen Heller von ihrem Geld!

Herr Hardcastle (besänftigend).

Nur gut, Dörchen, nur gut. Durchs Schimpfen  
bringst Du ihn doch nicht zurück. Komm lieber herein  
und trockne Dich ordentlich ab.

Trio.

Herr Hardcastle.

Siehst Du, das kommt von dem Verziehn,  
Der Plan, den Du mit vielen Mühen  
Erstrebt, vereitelt ist durch ihn.

Mein Gott, er ist ein hübscher Kerl.

Frau Hardcastle.

Ihr glaubt wohl, Ihr gewannt den Sieg;  
Doch nicht so leicht ich unterlieg' —  
Nicht ruhen werd' ich, bis ich krieg'  
Ihr Geld für meinen lieben Kerl.

Tony.

Die bin ich los. Bald bin ich reich,  
Mein eigener Herr. Dann Liese, gleich  
Heirat' ich, und dann zeig' ich Euch,  
Daß Tony ist ein feiner Kerl.

Vorhang fällt.



Zweite Scene.

Die Diele in Hardcastles Haus. Sie ist festlich erleuchtet und für eine Gesellschaft vorbereitet.

Marlow (tritt auf).

Herr Hardcastle sagte mir, ich fänd' Sie sicher hier. O, wäre nur Hastings hier, um mir mit gutem Rat beizustehen! Wie schwer werde ich jetzt für die Torheit meiner Vergangenheit gestraft. Ich, den keine Frau jemals in Verlegenheit bringen konnte, fühle mich jetzt unbeholfen wie ein Wickelkind. Doch was ist sie für ein Mädchen, und was für Frauen waren jene: Pfui, an solche werde ich niemals wieder denken, zu dem Kapitel meines Lebens habe ich auf immer Schluß geschrieben. Aber was wird sie von mir denken? Die Furcht, daß sie mich verachtet, quält mich wie die Folter.

Verbannt, doch scheiden kann ich nicht,  
Bis sie ein Hoffnungswort mir spricht.  
Doch zürnt sie mir und sagt sie „nein“,  
Wie trag' ich dann die bittere Pein?

Mögst Du der Liebe Machtgebot  
Gehorchen, mag Dein Jungfrauherz,  
Erweicht durch meinen tiefen Schmerz,  
Erlösung schaffen von der Not!

Doch siehe, sie kommt.

(Kätchen tritt auf.)

Kätchen.

Sie hier zu sehen, das dacht' ich nicht.

Marlow.

Nicht hoffnungslos, doch nicht mit Zuversicht,  
Frag' ich, kannst Du mir Mitleid schenken?

Kätchen.

Was soll ich sagen? Was kann ich denken?

Marlow.

Sag', ich darf hoffen; erbarme Dich mein,  
Verurteile mich nicht zu ewiger Pein!  
Vergiß! Verzeih!

Kätchen.

Nein, mich vielmehr,  
Mich quält ein bös' Gewissen schwer.  
Verzeihung!  
Schnöd' war der Betrug, die Schuld ist mein.

Marlow.

Kannst Du verzeihn? Kannst Du verzeihn?  
Mir schien, es wär' ein schöner Scherz,  
Zu prüfen eines Freiers Herz,  
Und schadenfroh, selbst unversehrt,  
Sehen wie die Liebe ihn verzehrt.

Doch groß' Unheil  
Mir schuf der Pfeil,  
Für Dich bestimmt — der traf mein Herz,  
Und schwer verletzt  
Und hilflos jetzt,  
Wo berg' ich, ach! den bitteren Schmerz?

Viel, ach zu viel  
Setzt' ich auf's Spiel,  
Voll Zuversicht, des Siegs gewiß;  
Doch alles verlор  
Ich, armer Tor!  
Veracht' mich nicht, verzeih'! Vergiß!

Kätchen.

Ich liebe Dich, und besser weit,  
Als hättest Du mich auf Alltagsart gefreit.

(Stürmische Umarmung. Man hört von draußen das Stimmen  
von Instrumenten.)

Marlow.

Horch! Die Tafel ist aufgehoben. Jetzt kommen  
sie her zum Tanz.

Komm, laß uns dem Vater die gute Nachricht geben.

(Gäste und Musikanten treten auf. Während der folgenden Szene  
wird getanzt.)

Jüngere Mädchen.

Sie hat's fertig gebracht!

Wer hätt's gedacht!

Ältere Frauen.

Zu gut für sie! 'ne brillante Partie!

Ältere Herren.

Passabel! Doch nicht gut genug für sie.

Alle.

Das junge Brautpaar, es soll leben!

Mög' Gott das schönste Glück Euch geben!

Kätchen.

So liebe Worte mich beglücken.

Marlow.

Auch ich muß meinen Dank ausdrücken.

Erste alte Dame.

Einen recht bösen Ruf hat er, liebe Freundin. Der  
wildeste der Maccaroni-Bande.

Zweite alte Dame.

Welch ein schwerer Schlag für die arme Mutter!

Erste alte Dame.

Es war der dumme Alte, der darauf bestand, weil sein Vater sein Jugendfreund war.

Zweite alte Dame.

Ja, der weiß viel, was in London vorgeht!

Dritte alte Dame.

Nein, der Bräutigam ist's, den ich bedaure. So ein ausgelassenes Ding, so gar nicht mädchenhaft, voller Ränke, ohne Zurückhaltung!

Ein junger Mann (zu den jungen Mädchen).

Ach Unsinn! Es gibt hier im Land sicherlich ein Dutzend hübschere junge Männer.

Ein junges Mädchen.

Aber sehn Sie doch, wie elegant seine Haltung!

Ein junger Mann.

So ist es immer bei Euch Damen. Es ist der Schneider, der imponiert, nicht der Mann, der im Rock steckt.

Erste alte Dame.

Doch wo ist unsere liebe Frau Hardcastle?

Herr Hardcastle (verlegen).

Sie wird wohl gleich erscheinen. Sie mußte urplötzlich eine Reise antreten, und ist wohl auf dem Rückweg aufgehalten worden.

(Tony lacht. Herr Hardcastle versucht ihn vom Sprechen abzuhalten.)

Alte Dame.

Und wo ist Ihre liebe Nichte?

Herr Hardcastle (wie oben).

Hm! Die mußte auch eine Reise unternehmen, auch ganz plötzlich, und sie wird wohl auf längere Zeit abwesend sein. Sie bat mich, ihren Freunden ihr großes Bedauern auszudrücken.

(Tony will ihm wieder ins Wort fallen. Er verhindert ihn wieder.)

Alte Dame (zu Tony).

Also, Sie fahren mit der Mutter, mein lieber Herr Lumpkin. Ich hoffe, sie ermüdete sich nicht zu sehr.

Tony.

Ja, beklagt hat sie sich genug.

Alte Dame.

Die arme Freundin! Ist es erlaubt zu fragen, wohin sie fahren?

Tony.

Raten Sie mir dies. Was ist es, das um das Haus geht, und wieder um das Haus herum, und es nie berührt?

Alte Dame.

Gott, Sie beirren mich gänzlich!

Tony.

Das dacht' ich auch, und ich will es Ihnen erzählen. (Zu Herrn Hardcastle.) Nein, aber ich will's doch erzählen.

Herr Hardcastle.

Bitte, beachten Sie ihn nicht, gnädige Frau. Es ist nur einer von seinen Pagenstreichen.

Tony.

Kein Pagenstreich, heiliger Ernst war es, wie Sie gleich hören werden.

Alte Dame.

Ach, lassen Sie doch den lieben jungen Herrn erzählen, Herr Hardcastle. Ich bin sicher, es wird uns köstlich amüsieren.

Tony.

Das wird es auch, das wette ich.

Herr Hardcastle (zu Tony).

Wie kannst Du uns vor der ganzen Gesellschaft beschämen?

Tony.

Ihr zwingt mich dazu, weil Ihr mich alle wie ein Kind behandelt.

Alte Dame.

Wir werden alle ungeduldig, Herr Lumpkin!

Arie.

Tony.

Also, darauf los!

Erst auf der Landstraße fuhr ich famos.

Bumpsasa, bumpsasa, bumps!

Doch bald da saßen wir fest in dem Kot,

Und die Mutter, sie ächzt', und sie krächzt' in der Not,

Doch dauert' es nicht lange, da ging's wieder los.

Im Galopp über Gestrüpp und Gestein,

Hui! Ging's der Mutter durch Mark und durch Bein!

Bumpsasa, bumpsasa bumps!

Dann auf dem Steilberg wir angelangt sind,

Trabsasa, trabsasa, trabl!

Und die Mutter, sie dachte sie stürzt' in ihr Grab,  
Als wir dann rasten den Abschluß hinab.

Es knallte die Peitsche, es sauste der Wind!

Im Galopp über Gestrüpp und Gestein.

Hui! Ging's der Mutter durch Mark und durch Bein!

Hopsasa, hopsasa, hopp!

Kreuz und quer zwei, drei Stunden lang,

Und dann zwei Stunden lang wieder zurück.

Hopsasa, hopsasa, hopp!

Und ab fiel ein Rad auf der wackeligen Brück',

Platsch! In die Schwemme die Mutter versank!

Hoch durch die Luft in das Wasser hinein,

Naß war die Mutter durch Mark und durch Bein!

Platschsasa, platschsasa, platsch!

Und das ist von meiner Rundfahrt die Geschicht'.

Und, bei Gott, meinen Lebtage vergess' ich es nicht!

Alte Dame.

Köstlich, Herr Lumpkin, köstlich!

Tony.

Und Sie hätten die Alte sehen sollen, als sie herauskletterte! Und sie dachte, eine Kuh wäre ein Räuber! Und ich redete ihr ein, sie wäre auf Mordsheide!

Alte Dame.

Die arme Frau!

Tony.

Und, Gott, hat sie geschrien! Und wie der alte Herr hinzukam, fiel sie auf die Knie, und beschwörte ihn, ihr das Leben zu schenken, und bot ihm all ihr Geld und ihre Juwelen an. So 'nen Spaß hab' ich noch nie erlebt!

Herr Hardcastle.

Bitte erlauben Sie, daß ich erkläre.

Tony (fällt ihm ins Wort).

Und wollen Sie wissen warum, so sag' ich's Ihnen. Meine Cousine Constanze und ihr Liebhaber sind durchgebrannt. Meine Mutter wollte sie überholen, und ich wollte nicht, daß sie überholt werden, also setzte ich mich selber auf den Bock.

(Frau Hardcastle tritt auf.)

Frau Hardcastle.

Pardon, daß ich so spät zurückgekehrt . . .

Tony.

Ich habe der Gesellschaft schon erklärt.

Frau Hardcastle.

Mich fast zu töten ein Spaß wohl ist?

Kätchen.

Stör' nicht mein Glück mit solchem Zwist!

Marlow.

Mein Glück kann nicht vollkommen sein,  
Wenn meinem Freund Sie nicht verzeihn.

Kätchen.

Ach Mutter, kaum find'st Du seinesgleichen.

Herr Hardcastle (zur Frau).

Ess' ihre Stimm' Dein Herz erweichen.

Frau Hardcastle.

Nun, denn wie Ihr wollt, laßt es sein.

Chor.

Zwei Hochzeitsfeiern gibt's im Haus!  
Wie freu' ich mich schon auf den Schmaus!



Frau Hardcastle.

Obgleich er das Mädchen fortgenommen hat, ihr Vermögen kriegt er doch nicht!

Herr Hardcastle.

Aber mein Liebes, so gewinnsüchtig wirst Du doch nicht sein?

Frau Hardcastle.

Du weißt doch, daß in dem Falle, daß Tony sich weigert seine Cousine zu heiraten, ihr ganzes Vermögen ihr zur Verfügung steht.

(Constanze und Hastings treten auf.)

Hastings.

Lassen Sie meine jetzige Verlegenheit meine Strafe sein für meinen Versuch, mit Ihrer Nichte zu entfliehen. Wir sind zurückgekehrt, um uns an Ihr menschliches Mitgefühl zu wenden.

Frau Hardcastle.

Der Mensch spricht ja wie ein schlechter Roman!

Herr Hardcastle.

Es freut mich, daß Ihr zurückgekommen seid, um das Eurige zu fordern. Tony, mein Junge, komm mal her.

Weigerst Du Dich die Hand dieser jungen Dame, die ich Dir jetzt anbiete, anzunehmen?

Tony.

Was hilft es mir, wenn ich mich auch weigere? Du weißt ja, ich kann es nicht tun, bis ich mündig bin.

Herr Hardcastle.

So lange es mir schien, daß das Verhehlen Deines Alters zu Deiner Besserung beitragen könnte, gab ich Deiner Mutter nach und hielt es geheim. Doch da ich

finde, daß sie einen schlechten Gebrauch davon macht,  
erkläre ich Dir jetzt, daß Du mündig bist.

Tony.

Ich, schon mündig? Seit wann denn?

Herr Hardcastle.

Vor drei Monaten wurdest Du einundzwanzig.

Tony.

Dann werdet Ihr sehen, welchen Gebrauch ich von  
meiner Freiheit mache.

(Geht zu Constanze und faßt sie bei der Hand.)

Hört Alle, was ich konstatier',  
Ich, Anton Lumpkin, wohnhaft hier,  
Will niemals sein Dein Ehemann,  
Und nun jeder von uns frei wählen kann!

Frau Hardcastle.

Schamloser Bub!

Tony.

Nicht Jene — Diese

(Er holt ein Mädchen aus der Reihe der Gäste.)

Wird meine Braut — des Nachbars Liese!

(Sie macht einen linksichen Knix.)

Chor.

Drei Hochzeitsfeiern gibt's im Haus,  
Wie freu' ich mich schon auf den Schmaus!

Kätchen (tritt an die Rampe).

Wie, ohne Putz, als Magd, ich mir gewann,  
Herniedersteigend, einen guten Mann,  
Und wie ich ihm gefiel durch meine Schauspielkunst,  
Als Kellnerin, hoff' ich, erwarb ich Eure Gunst!

Und ob Ihr die Verstellung auch mißbilligt,  
Sei doch die Gunst der hübschen Magd bewilligt,

Chor.


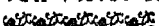
Wie, ohne Putz, als Magd, sie sich gewann,  
Herniedersteigend, einen guten Mann,  
Und wie sie ihm gefiel durch ihre Schauspielkunst,  
Als Kellnerin, hofft sie belohnt sie Eure Gunst!  
Und ob Ihr die Verstellung auch mißbilligt,  
Sei doch die Gunst der hübschen Magd bewilligt.

(Tanz.)

Vorhang fällt.

---

# Der Opernball

(nach dem Lustspiel „Die Rosa-Dominos“)  
 von Victor Léon und H. v. Waldberg.   
 Musik von Richard Heuberger

erschien:

Clavier-Auszug mit Text . . . . .	netto	10.—	Mark
— — zu 2 Händen . . . . .	netto	5.—	

## für Piano zu zwei Händen:

Potpourri I und II . . . à W.	2.50
Opernball-Walzer . . . . .	2.—
Maskenfrohheit. Polka franc.	1.20
Ich kenne dich. Polka-Mazurka	1.20
Im Chambre séparée. Inter- mezzo . . . . .	1.20
Fussband-Lied (mit Text- Einlage) . . . . .	1.20
Paris, Paris! Walzer-Inter- mezzo . . . . .	1.50
Opernball-Polka-Intermezzo	1.50
Im Carneval. Mazurka . . . .	1.50
Opernball-Lanciers-Qua- drille . . . . .	1.80
Opernball-Quadrille . . . . .	1.50
Ist das nicht ehie? Rhein- länder . . . . .	1.20
Liebesglut. Galopp . . . . .	1.20

## für Piano zu vier Händen:

Potpourri . . . . .	W. 3.50
Opernball-Lanciers-Qua- drille . . . . .	2.50

## für Gesang und Piano:

Im Chambre séparée. Lieb.	W. 1.50
Man lebt nur einmal in der Welt. Duett. . . . .	2.—
Fussband-Lied . . . . .	1.50
Paris, Paris! (Paris ist eine Städterstadt) . . . . .	1.50
Wenn Liebe man gewinnen will. Lieb . . . . .	1.50
Martine-Cadet (Ich habe die Fahrt um die Welt gemacht). Duo . . . . .	1.50

## Diverse Arrangements:

	Großes Orchester no. M.	M. Orch. 6-17 Stim. no. M.	Salon- Orchester no. M.	Militär- Musik no. M.	Schrammel- Quartett no. M.
Opernball-Walzer . . . . .	3.—	1.80	2.—	3.60	
Im Chambre séparée. Intern.	1.50	— .90	1.20	1.80	— .80
Paris, Paris! Walz.-Intermezzo	1.80	1.20	1.50	2.—	
Opernball-Polka-Intermezzo	1.50	— .90	1.20	1.80	
Opernball-Lanciers-Quadrille	2.50	1.50	2.—	3.—	
Man lebt nur einmal in der Welt	—	—	—	—	— .80
Ist das nicht ehie? Rheinländer	1.50	— .90	1.20	1.80	
Im Carneval. Mazurka . . . .	1.50	— .90	1.20	—	

# Textbücher der Bühnenwerke

aus dem Verlag

## **BOSWORTH & CO**

Leipzig, Wien, Brüssel, London, Zürich, New-York

---

Der Mikado . . . . .	Sullivan
Die Gondoliere . . . . .	Sullivan
Der Königsgardist . . . . .	Sullivan
Die Rose von Persien . . . . .	Sullivan
Der Vogelhändler . . . . .	Zeller
Der Obersteiger . . . . .	Zeller
Der Opernball . . . . .	Heuberger
Das Baby . . . . .	Heuberger
Edelweiss . . . . .	Komzák
Der Pfeifer von Hardt . . . . .	Langer
Der Schatz des Rhampsinit . . . . .	Gorter
Die Diva . . . . .	Weinberger
Gaudeamus . . . . .	Held
Clo-Clo . . . . .	Pagin
Der Lebemann . . . . .	Grünfeld
Zur indischen Witwe . . . . .	Straus, Oscar
Der Bundschuh . . . . .	Reiter, Jos.
Das Mädchen für Alles . . . . .	Reinhardt
Die Schönen von Fogaras . . . . .	Grünfeld

**Klavierauszüge mit und ohne Text.  
Potpourris, Lieder, Tänze etc.**

